

Kinderheim-Partnerschaft – warum denn das?

Als der ehemalige Bezirkstagspräsident Georg Simnacher erstmals überhaupt eine internationale Partnerschaft zwischen zwei Bezirken initiierte, tat er das zunächst aus politischer Faszination über die gut funktionierende multikulturelle Gesellschaft in der Bukowina. Schon bevor Reisen nach Rumänien und die Ukraine möglich waren, wurde deshalb an der Uni Augsburg die „Arbeitsstelle zur Erforschung von Geschichte und Kultur der Bukowina“ eingerichtet.

Mit dem Fall des eisernen Vorhangs eröffneten sich ganz neue Möglichkeiten für die Partnerschaft und ein reger Austausch in Wissenschaft, Verwaltung und im sozialen Bereich begann. Zu diesem Zeitpunkt wurde auch das Hilfswerk Schwaben Bukowina e. V. eingerichtet. Doch auch hier sollte die Unterstützung nicht einseitig auf materielle Hilfe beschränkt sein.

Nach dem Ende der Ceausescu-Ära erreichten uns schreckliche Bilder von rumänischen Kinderheimen, die den Namen nicht verdienten und nicht einmal Verwahranstalten waren. Die Zustände dort drohten sogar den Aufnahmeantrag von Rumänien in die EU zu blockieren. Zu dieser Zeit, im Jahr 1998, reiste der heutige Bezirkstagspräsident und Direktor der St. Gregor-Jugendhilfe Jürgen Reichert erstmals in die Bukowina und machte sich ein Bild. Schnell war klar: deutsche Modelle lassen sich nicht eins zu eins übertragen, man darf den Partnern keine fertigen Lösungen überstülpen.

Statt dessen begann ein großes EU-gefördertes Projekt. Junge Erzieherinnen und Erzieher aus der Region kamen für mehrere Monate nach Deutschland, sahen

Rumänische Kinder in einer Wohngruppe



Jürgen Reichert im Gespräch mit der neuen Direktorin in Gura Homorului, Mihaela Pintilie

sich verschiedene Projekte an und machten sich selbst ein Bild davon, was moderne Methoden bewirken können. Als sie zurück kamen nach Rumänien lösten sie die großen Kinderheime in Suceava auf und krepelten die Jugendhilfe vor Ort komplett um. Noch heute ist der Bezirk vorbildlich für ganz Rumänien, arbeitet beispielsweise mit Familienwohngruppen nach schwäbischem Vorbild.

Doch das genügte Reichert noch nicht. Eine Partnerschaft lebt vom menschlichen Kontakt und deshalb gibt es bis heute eine Kinderheim-Kooperation ganz besonderer Art zwischen der St. Gregor-Jugendhilfe Augsburg, dem „Servicii Alternative de Tip Familial“ in Gura Homorului und zwischenzeitlich auch der Association Chanteclair in der Nähe von Laval, Frankreich. Immer wieder gibt es Treffen für den trilateralen Austausch auf fachlicher Ebene und immer wieder besuchen sich Kinder und Jugendliche aus den Gruppen. Unsere Jugendlichen führen mit Hilfstransporten nach Rumänien, unsere Jugendwerkstatt baute einen Spielplatz für das Kinderheim und zuletzt sammelte die Wohngruppe Kahnfahrt Musikinstrumente und musizierte mit den Kindern vor Ort – Erfahrungen, die auch unsere Jugendlichen enorm voran gebracht haben.

So freut sich auch die neue Leiterin des Kinderheimes in Gura Homorului, Mihaela Pintilie auf die bestehende Partnerschaft aufbauen zu können. Sie sagt: „Diese Partnerschaft bringt uns Hoffnung und Hilfe, auf die wir uns verlassen können, berufliche und nicht zuletzt menschliche Erfahrung. Und sie bringt Freude in die Seelen der Kinder und Jugendlichen.“ Auch deshalb nimmt sie immer wieder Gäste aus Augsburg mit überwältigender Gastfreundschaft auf.

Daniela Lutz